

Susanne Werner Eichinger

Egomanien

Wie bin ich mir fremd geworden
seit gestern.

Schneller als erwartet
muss ich korrigieren.

Nicht länger erdulde ich Aufschub,
denn „dies möchte ich nicht sein“ – „Nein“:

Schließlich kann ich alles zeichnen,
und das auch ohne in den Spiegel zu schauen.

Horst Janssen über Horst Janssen.

Ich muss mich selbst sehen
in der Überfülle,

zwischen all diesen Köpfen
meiner Menschensammlung.

Ich allein mit meinem Selbst.

Ich kann es deformieren,
ich kann über es hinauswachsen,
ich bin mir mein treuestes Gegenüber.

In den Stunden mit mir
formuliere ich mein Inneres nach Außen.

Ich bin ein Faszinosum und das muss ich chronologisieren.

Da kann ich keine Rücksicht auf die eigene Physiognomie nehmen,
auch wenn ich manchmal verweilen möchte,
innehalten in meiner Hüpferei
zwischen zeichnen, schreiben und sein,
habe ich doch keine Zeit
mich wirklich zu fragen,
wer von all dem ich bin.
Sie warten doch
auf die feinen Striche eines,
wie sie sagen, groben Menschen.
Als könnten sie nie genug davon bekommen.

Susanne Werner Eichinger, Februar 2010